



Ohne Not wurden am 19. Januar die Kastanien am Unteren Marktplatz gefällt, die viele Jahrzehnte herrlich blühten und Schatten spendeten.

**Briefwahl
ab 1. Februar**

Der Kahlschlag am Marktplatz ist gegen jede Vernunft!

Da fehlt etwas am Marktplatz. Die großen Kastanienbäume noch aus den Gründertagen der Limesstadt sind nicht mehr da. Sie wurden im Zuge der anstehenden Marktplatzsanierung mutwillig und ohne vernünftigen Grund gefällt. Gerade die großen Bäume waren kerngesund, das

hatte ein vom Magistrat bestelltes Baumgutachten erst im letzten Jahr bestätigt. Die Bäume hätten gut zu den Umgestaltungsplänen für den Unteren Marktplatz gepasst. Ihr Standort auf der neuen Terrasse vor der Gaststätte war perfekt, der Kahlschlag war ganz und gar unsinnig. Er war ein Schlag ins Gesicht der vielen hundert Schwalbacherinnen und Schwalbacher, die sich in Unterschriftensammlungen für den Erhalt der Bäume ausgesprochen hatten.

Es wird Jahrzehnte dauern, bis aus neuen Bäumchen wieder große Bäume geworden sind. Vorausgesetzt, sie schaffen es überhaupt und werden nicht schon wieder vorzeitig gefällt.

Die Bäume hätten der Marktplatzsanierung nicht im Wege gestanden. Man wollte aber um jeden Preis eine streng rechteckige Platzgestaltung durchsetzen und nimmt dafür in Kauf, dass die Rampenwege für diejenigen, die mit Rollator oder mit Kinderwagen unterwegs sind, unnötig umständlich werden.

SPD und FDP haben im Stadtparlament jeden Kompromiss abgelehnt. Sie wollten mit dem Kahlschlag am Marktplatz noch kurz vor der Kommunalwahl vollendete Tatsachen schaffen und Entschlossenheit demonstrieren.

So sollten wir nicht miteinander umgehen. Gemeinsam nach der besten Lösung zu suchen, sich ernsthaft um Klimaschutz bemühen und nicht nur davon schreiben – darauf kommt es an.

Inhalt

Ein neuer Standort für die Feuerwehr	Seite 2
Jugendliche ernst nehmen	Seite 3
Grüne Kandidat:innen	Seite 3
Energiesparen muss sich lohnen	Seite 4
Die Kraft der Sonne.....	Seite 4
Luftfilter gegen Corona.....	Seite 4

Termine

Online-Sprechstunden: montags 19:00 Uhr

- 1. 2. **Kinderbetreuung von U3 bis Klasse 4**
- 8. 2. **Solarenergie ausbauen**
- 15. 2. **Zukunft der Fernwärme**
- 22. 2. **Kein Ausländerbeirat – Was nun?**

Weitere Online-Veranstaltungen

- 16. 2. **eMobility-Stammtisch (18:30 Uhr)**
- 28. 2. **Strom vom Balkon (19:00 Uhr)**



Grünes Schwalbach

Ein neuer Standort für unsere Feuerwehr



Das Gerätehaus in der Hauptstraße ist zu klein geworden, die Feuerwehr muss an einen neuen Standort umziehen.

Unsere Feuerwehrleute sind Tag und Nacht für uns im Einsatz und sie brauchen jetzt unsere Unterstützung. Die alte Feuerwache ist viel zu beengt, sie muss dringend erweitert werden und das geht nur an einem neuen Standort. Das neue Feuerwehrgerätehaus muss zentral gelegen und für alle Einsatzkräfte schnell erreichbar sein, damit die Hilfsfrist eingehalten werden kann. Viele gute Gründe sprechen deshalb dafür, dass das jetzige Bauhofgelände der neue Standort für die Feuerwache wird. Dort ist genügend Platz, die Feuerwehr hat sich eindeutig dafür ausgesprochen, man könnte gleich mit der Planung beginnen. Ein neuer Standort für den Bauhof ließe sich finden, zum Beispiel „Am Flachsacker“.

Trotzdem gibt es nun schon viele Jahre ein Hin und Her, Streit mit den Anwohner:innen und noch immer keinen Plan für die neue Feuerwache. Grund für die jahrelange Verzögerung ist in erster Linie die von SPD und FDP verfolgte Absicht, an dieser Stelle einen Doppelstandort für Feuerwehr und Bauhof, eventuell noch ergänzt um eine Wasserstofftankstelle, zu realisieren. Dagegen protestieren die Anwohner und man muss mit weiteren jahrelangen Verzögerungen rechnen.

Unser Vorschlag: Den völlig unnötigen Konflikt beenden, die Anwohner:innen an der Planung der neuen Feuerwache beteiligen und dem Bauhof ein neues Domizil geben. Das Ganze nicht noch schwieriger machen als es sein muss.

Jugendliche ernst nehmen

Viele Jahre haben sich die Grünen dafür eingesetzt, im vergangenen Jahr war es dann soweit: Es gibt jetzt ein Schwalbacher Jugendparlament. Für die jungen Leute ist es endlich ein Signal, dass ihre Arbeit geschätzt wird und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Die ersten Anträge haben bereits das Stadtparlament passiert und können im Frühjahr umgesetzt werden. Es geht um ganz praktische Dinge, um Fahrradreparaturstationen, Baumpatenschaften, WiFi-Hotspots und öffentliche Volleyballplätze. Was noch fehlt: Ein eigenes Budget, über das die Jugendlichen eigenverantwortlich und selbständig verfügen können. Das sollte der nächste Schritt sein.

Impressum

V.i.S.d.P.: Barbara Blaschek-Bernhardt
Taunusstraße 20, 65824 Schwalbach
Fotos: B90/DIE GRÜNEN, Camfil, Schlosser
E-Mail: info@gruene-schwalbach.de
Internet: www.gruene-schwalbach.de
Facebook: [gruene.schwalbach](https://www.facebook.com/gruene.schwalbach)



Liste 2 – GRÜNE

Unsere Kandidat:innen für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| 1. Barbara Blaschek-Bernhardt | 14. Dr. Rainer Roßberg |
| 2. Thomas Nordmeyer | 15. Juliane Schwarz |
| 3. Marion Downing | 16. Dr. Stephan Schmidt |
| 4. Lukas Bosina | 17. Gertrud Blum |
| 5. Katja Lindenau | 18. Johann Josef Reichert |
| 6. Arnold Bernhardt | 19. Sandra Ließmann |
| 7. Claudia Eschborn | 20. Kai Leonhardt |
| 8. Jochen Zehnter | 21. Christa Ginskei |
| 9. Valentina Andrin | 22. Alan Downing |
| 10. Dominko Andrin | 23. Edith Grunz |
| 11. Lisa Gagern | 24. Bernd Elschenbroich |
| 12. Armin Heck | 25. Karin Campbell |
| 13. Tanja Schmitt-Losert | 26. Ernst Berge |
| | 27. Britta Schneider |

Grüne Kandidat:innen



Marion Downing

Die langjährige Vorsitzende des Ausschusses für Jugend, Kultur und Soziales hat sich seit 10 Jahren für ein Jugendparlament eingesetzt. Endlich hat Schwalbachs Jugend eine Stimme. Der Start ist gelungen und es bereichert die parlamentarische Arbeit. Der faire Gedanke muss weitergetragen werden – aus diesem Grund ist sie seit Gründung in der Fairtrade-Steuerungsgruppe aktiv.

Thomas Nordmeyer

Physiker und IT-Berater. Er vertritt uns seit zehn Jahren im Ausschuss für Bau, Verkehr und Umwelt. Dort hat er sich unter anderem in die Planung des Naturbads und der Kita am Park eingebracht. In der Rad-AG arbeitet er stetig an der Verbesserung des Radwegenetzes. Der Schwalbacher Stammtisch für Elektromobilität ist seine Initiative.



Dr. Stephan Schmidt

Für ihn beginnt unsere gemeinsame Verantwortung für Klima- und Umweltschutz ganz konkret vor unserer Haustür. Er streitet für den Schutz des Grüngürtels in Schwalbach und zwischen den Städten. Er will der Landschaft eine Lobby in der Politik geben. Der Grüngürtel muss erhalten bleiben, denn er beeinflusst unser Klima, unsere Lebensqualität und unsere Gesundheit.

Claudia Eschborn

Ihre 15-jährige Erfahrung in der Kommunalpolitik, davon 10 Jahre als Stadtverordnetenvorsteherin, möchte sie auch im neuen Parlament einbringen. Als berufstätige Mutter und Fachanwältin für Familienrecht liegt ihr das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ besonders am Herzen. Außerdem möchte sie sich für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung einsetzen.



Katja Lindenau

In Kita, Schule, Stadtkitabeirat und in der Bürgerinitiative „Ja zum Schulkinderhaus“ hat sie die Interessen von Familien vertreten und als Sprecherin der Fairtrade-Steuerungsgruppe engagiert sie sich für fairen Handel und nachhaltige Beschaffung. Im Parlament wird ihr Wissen als Ingenieurin für Umwelttechnik gebraucht, um auch hier aktiven Klimaschutz umzusetzen.

Arnold Bernhardt

Der Mitbegründer der IG Fernwärme kennt sich aus mit den Fragen zum Fernheizwerk. Er setzt sich entschieden ein für gerechte Fernwärmepreise und will, dass es sich auch in der Limesstadt lohnt, Energie zu sparen. Er ist Geschäftsführer der Schwalbacher Solaranlagengesellschaften und erledigt die meisten Wege mit dem Fahrrad. Seine Lieblingsstrecke: Schwalbach – Königstein.



Dominko Andrin

Als Jugendllicher kam er aus Kroatien nach Deutschland und weiß, was Integration bedeutet. Er arbeitet in der Chemiebranche und lebt mit seiner Familie in der Limesstadt. Das unkomplizierte Miteinander schätzt er sehr. Er trainiert mit einer internationalen Gruppe von Freizeitfußballern. Integration ist für ihn konkretes Handeln, Taten, nicht Worte.

Lisa Gagern

Lisa Gagern absolviert ein duales Studium bei der GIZ und wohnt seit drei Jahren in Schwalbach. Sie reist gern, war als Schülerin ein Jahr in der Türkei und hat im Rahmen ihrer Ausbildung mehrere Monate in Vietnam gelebt. Sie setzt sich für kulturelle Vielfalt und Integration ein und fordert ein größeres Angebot an Integrationsprojekten in Kindergärten und Schulen.



Fernwärme – Energiesparen muss sich lohnen



Das Grundstück in der Adolf-Damaschke-Straße, auf dem das Heizkraftwerk steht, wird bald der Stadt gehören.

Auf den „letzten Drücker“ noch kurz vor der Kommunalwahl wurden jetzt endlich die Verträge zum Erwerb des Heizkraftwerkgrundstücks vorgelegt. Die Grünen hatten das angestoßen, SPD und FDP hatten sich lange dagegen gewehrt. Im Kern geht es darum, dass sich die Stadt nicht länger aus der Verantwortung stellen kann, wenn für die Zwangskunden des Fernheizwerks etwas schief läuft.

In der Vergangenheit ist einiges schiefgelaufen. Unter der Stadtregierung von SPD, UL und FDP waren die Preise davon galoppiert, die Schwalbacher:innen haben lange doppelt so viel bezahlt wie im Bundesdurchschnitt üblich. Das ist durch den Druck der IG Fernwärme und ein Kartellverfahren zum Teil wieder korrigiert. Wer nach der üblichen Methode des „Anschlusswertes“ abrechnen darf – wie die Stadt und gewerbliche Anschlussnehmer – der bezahlt heute etwa den Durchschnittspreis. Aber ausgerechnet bei Wohnraum ist das anders, da werden die Grundpreise starr nach Quadratmetern abgerechnet. Wohnraum zu heizen, ist deshalb in Schwalbach spürbar teurer. Besonders hart trifft es ausgerechnet diejenigen, die wenig verbrauchen, sie müssen für die gelieferten Wärmeeinheiten deutlich mehr bezahlen.

Das ist ungerecht und es passt nicht in unsere Zeit. Energie zu sparen, in Wärmedämmung zu investieren, muss sich lohnen. DIE GRÜNEN wollen erreichen, dass auch private Anschlussnehmer ihre Heizkosten so abrechnen dürfen, wie die Stadt ihr Bürgerhaus abrechnen darf und ihre Kitas.

Die Kraft der Sonne

Allein die Sonne über Deutschland liefert in eineinhalb Tagen so viel Energie, wie das ganze Land im Jahr verbraucht. Es ist also unnötig, noch über Atom- oder Kohlekraftwerke nachzudenken. Photovoltaikanlagen sind längst bewährt, werden immer effizienter und wir haben reichlich Platz dafür. Weit über 90 Prozent der in Frage kommenden Dächer sind noch frei und es wird Zeit, dass sich das ändert; auch in Schwalbach.

Mehr Mobilität – weniger Verkehr

Freie Fahrt für Car-Sharing, flexible Mobilitätsangebote mit ÖPNV-Anbindung und eine attraktive Radinfrastruktur.

Sonnenenergie nutzen

Mit Photovoltaikanlagen auf allen städtischen Gebäuden, einem Energiesparmanagement und Mieterstromprojekten.

Kinderbetreuung ausbauen

Kinderbetreuung muss gut und verlässlich sein. Wir stehen für bedarfsgerechte Angebote von U3 bis Klasse 4.

Bürger:innen einbeziehen

Ein Online-Petitionsrecht und der Live-Stream städtischer Sitzungen fördern Transparenz und echte Beteiligung.

Nachhaltig wirtschaften

Ökologie, Ökonomie und die Berücksichtigung sozialer Belange ist unsere Vorstellung von solider Finanzpolitik.

5 Gründe Grün zu wählen

Luftfilter gegen Corona

Es gibt kein Zaubermittel gegen Corona, aber was uns zur Verfügung steht an technischen Mitteln, das müssen wir auch konsequent nutzen. Luftfiltergeräte in geschlossenen Räumen zum Beispiel – die kosten nicht viel, sind sehr effizient und sollen jetzt auf Antrag der GRÜNEN in den Schulkinderhäusern und Kitas zum Einsatz kommen. Wir müssen da alle an einem Strang ziehen und darauf achten, dass der Beschluss auch umgesetzt wird.

So lange Menschen aus Corona Risikogruppen auf einen zuverlässigen Impfschutz warten, gilt es das Ansteckungsrisiko möglichst gering zu halten. Taxifahrten zum Impfzentrum sollten für sie kostenlos sein. Der im letzten Jahr eingerichtete städtische Einkaufsservice muss stärker beworben und ehrenamtlich unterstützt werden.



Luftfiltergeräte kosten nicht viel und sind sehr effizient. Im Kampf gegen die Corona-Pandemie müssen auch alle technischen Möglichkeiten konsequent genutzt werden.